Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 301. Sonnabend, 30. Oktober 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Textseite: Zeile 50 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 1 Mk. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Textseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden ... Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster Flügel Pianinos Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges.
August Förster
Königl. Hofpianofortefabrik
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Die militärischen Luftschiffmanöver in Köln nahmen gestern ihren Anfang.

Oberpostassistent Zollitsch wurde wegen Dienstvergehens zur Strafversetzung und zur Verminderung seines Diensteinkommens um ein Sechstel verurteilt.

Bei Langmeil (Prov. Posen) wurde ein Automobil von einem Eisenbahnzuge überfahren und alle vier Insassen getötet.

Die deutsche Regierung verlangte von Muley Hafid die sofortige Befriedigung der deutschen Gläubiger.

Der Zar ist von seiner Italienreise gestern abend wieder in Odessa eingetroffen.

Eine Grubenexplosion ereignete sich bei Bargood in England.

Der Ausfall der Leipziger Stichwahlen

ist insofern nicht geeignet, das bürgerliche Solidaritätsbewußtsein gegenüber der Sozialdemokratie voll zu beziedigen und die Zuversicht auf einen glatten Sieg der ordnungsparteilichen Sache bei dem am 2. November bevorstehenden Hauptteile der Stichwahlen ohne jeden Beigeschmack der Besorgnis zu lassen, weil sich durchgängig ein, wenn auch schwacher, Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber den Hauptwahlen im bürgerlichen Lager bemerkbar gemacht hat. **Dieser Mangel hat sogar im 3. Leipziger Wahlkreise die sehr ernste Folge gezeitigt, daß der sozialistische Kandidat Redakteur Illge, mit einer Mehrheit von** 202 Stimmen zum Siege gelangt ist. In der Hauptwahl betrug die Stimmenzahl des Sozialdemokraten 11 209, während die Konservativen und Nationalliberalen zusammen 13 194 Stimmen auf sich vereinigten. Der sozialdemokratische Bewerber um das Mandat hätte also in jedem Falle aus dem Felde geschlagen werden können, wenn die Ordnungsparteien in der Stichwahl nur dieselbe Stimmenzahl wie bei der Hauptwahl aufgebracht hätten. Darin, daß dies nicht der Fall gewesen ist, liegt ohne Frage ein beschämendes Moment. Es wäre aber grundfalsch, nun einer bestimmten Partei aus dem unglücklichen Ergebnis einen Vorwurf machen zu wollen. Die Erklärung des für die Ordnungssache ungünstigen Ausfalles der Stichwahl im 3. Leipziger Kreise ist vielmehr, wie bereits angedeutet, in einer allgemein hervorgetretenen gewissen Lauheit auf seiten der bürgerlichen Wähler zu suchen, die sich offenbar ihres Erfolges allzu sicher gewesen sind. Die Partei der „Nichtwähler" ohne Unterschied der engeren Richtung hat hier leider zum Schaden der gemeinsamen Sache wieder einmal bewiesen, wie gefährlich ihre Säumigkeit für das allgemeine Wohl ist. Nun gilt es, aus dem Leipziger Falle die wichtige Nutzanwendung zu ziehen und **am 2. November alle nationalen Kräfte mit voller Energie zusammenzuraffen.**

Die Sozialdemokraten haben bei den Leipziger Stichwahlen alle ihre Reserven mit gewohnter Disziplin herangezogen und dadurch bewirkt, daß in allen Wahlkreisen ihre Stimmenzahl gegen die Hauptwahl verstärkt worden ist. Die gleiche zielbewußte Wahlarbeit muß auch von den nationalen Parteien verlangt werden. Namentlich hier in Dresden, wo die Verhältnisse in mancher Hinsicht ähnlich liegen, wie in Leipzig, darf es nicht zugelassen werden, daß auch nur ein einziges Mandat von einem Sozialdemokraten erobert wird. Was Leipzig gefehlt hat, muß von Dresden gutgemacht werden. Doch nicht nur in Dresden, im ganzen sächsischen Lande darf es für die ordnungsparteilichen Wähler ohne Unterschied, mögen sie ihres parteipolitischen Zeichens konservativ, nationalliberal oder freisinnig sein, nur die eine Parole, nur den einen leitenden Gesichtspunkt geben, unter bedingungsloser Zurückstellung aller Parteizänkereien mit vereinten Kräften weitere sozialdemokratische Wahlsiege zu verhindern. Zur Erreichung dieses Zieles aber ist neben der loyalen Preisgabe aller engherzigen parteipolitischen Erwägungen unbedingt erforderlich, daß jeder staatstreue Wähler sich bewußt bleibt, welche Fülle von patriotischer Verantwortung am 2. November auf ihm lastet. **Keiner, aber auch keiner der ordnungsparteilichen Wähler darf am 2. November an der Wahlurne fehlen!** Eine einzige Stimme ist in solcher Lage Goldes Wert und kann das Zünglein an der Wage zum Ausschlag bringen. So möge denn jeder einzelne Wähler, dem die Vertretung der nationalen und staatserhaltenden Interessen wahrhaft am Herzen liegt, am 2. November in vollem Maße seine patriotische Schuldigkeit tun und alles daransetzen, um aus der üblen Erfahrung von Leipzig eine gute Saat aufgehen zu lassen!

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Oktober.

Luftschiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei seinem gestrigen Flugversuche in Johannistal hat Grade die vorgeschriebene Strecke des Lanzpreises ohne Schwierigkeit abgeflogen. Nach dieser Probe machte er noch mehrere kurze Flüge von 3 bis 4 Minuten Dauer.

Zur Krisis in Griechenland

Athen. Der Marineminister erklärte es für unrichtig, daß Marineoffiziere gedroht hätten, sich des Arsenals zu bemächtigen, weil ihre Forderung, die älteren höheren Offiziere, die nicht aus Schulen hervorgegangen seien, sollten entlassen werden, nicht erfüllt worden sei. Die Offiziere hätten nur einen Wunsch in diesem Sinne ausgedrückt. Die Regierung werde der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Altersgrenze herabsetzt. Wenn dieser Entwurf Gesetz werden sollte, so werde er die Außerdienststellung von etwa 20 Offizieren nach sich ziehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Berliner Universität hielt heute Prof. Ludwig Bernhardt seine Antrittsvorlesung. Die Berufung Bernhardts, die ohne Verständigung der Fakultät vom Kultusministerium erfolgt war, hat bekanntlich viel Staub aufgewirbelt.

Frankfurt (Main). Die Witwe Karl Gutzkows ist gestern abend hier gestorben. Sie hatte am 8. Februar in voller geistiger und körperlicher Frische noch ihren 80. Geburtstag begangen.

München. (Priv.-Tel.) Die Witwe des Generalintendanten Frhrn. v. Perfall Sophie geb. v. Bethmann ist gestorben.

Posen. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde auf der Strecke Züllichau—Wollstein, gleich hinter der Station Langmeil, ein Automobil von einem Eisenbahnzug überfahren. Drei Insassen wurden auf der Stelle getötet und der vierte so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Züllichauer Krankenhause verstarb. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen sind der Rechtsanwalt und Notar Dr. Barkosky aus Kosten, Rittergutsbesitzer Lorenz, Rittergutsbesitzer Forstmann und dessen Chauffeur.

Haßloch (Pfalz). Der 12 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Jakob Schuster zielte mit einem Flobertgewehr im Scherz auf seinen 1½ Jahre alten Bruder. Das Gewehr war geladen, und der Schuß ging dem Kleinen in den Unterleib. Das Kind starb bald darauf.

Wien. Bei Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses veranstalteten die Tschechisch-Radikalen lärmende Kundgebungen gegen den Präsidenten wegen dessen Teilnahme an der gestern im Rathause stattgefundenen Konferenz der deutschen Parteiführer. Nachdem während der Rede des Abgeordneten Renner über die Dringlichkeit der Anträge betreffend die Lebensmittelteuerung einige Ruhe eingetreten war, erneuerten die Tschechisch-Radikalen ihre Kundgebungen beim Erscheinen des Ministers des Innern Härdtl und des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth.

Paris. (Priv.-Tel.) Aus Tanger erfährt der „Matin", der deutsche Geschäftsträger habe offiziell Mohammed Gebbas, den Vertreter des Sultans, unterrichtet, die kaiserliche Regierung wünsche Muley Hafid wissen zu lassen, daß sie sofortige Bezahlung der Schulden an die deutschen Gläubiger heische. Gebbas übermittelte die Erklärung durch Eilboten nach Fez.

Madrid. Im Amtsblatt wird ein Erlaß veröffentlicht, durch den ein Kredit von 68 Millionen Pesetas zur Deckung der Kosten des marokkanischen Feldzuges angewiesen wird. — Die Munizipalwahlen sind auf den 12. Dezember angesetzt worden.

London. Mit Bezug auf die Entsendung kleiner englischer, deutscher und kongostaatlicher Streifkorps an das Grenzgebiet der drei Staaten erfährt das Reutersche Bureau, daß sich nichts ereignet hat, was auf die Wahrscheinlichkeit eines Konfliktes hinsichtlich des strittigen Gebietes zwischen England und dem Kongostaate schließen lasse. Die in einigen Kreisen laut gewordenen Befürchtungen werden in Londoner offiziellen Kreisen nicht geteilt. Die Verhandlungen zwischen London und Brüssel nehmen ihren Fortgang.

London. Auf einer Grube der Rhymney-Iron Company in der Nähe von Bargood ereignete sich vormittags eine Explosion, die den Hauptschacht zerstörte. Von 35 Arbeitern wurden im Laufe des Vormittags 19 lebend herausgeholt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. Oktober.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschlosse militärische Meldungen und die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen und empfing hierauf die Hofdepartementschefs zum Rapport. Nachmittags begab sich der Monarch von Pillnitz nach Moritzburg. Im dortigen Schlosse findet

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Schauspielhause wird Sonntag, den 31. Oktober, außer Abonnement, Goethes „Götz von Berlichingen", mit Herrn Wahlberg in der Titelrolle, aufgeführt. Die übrige Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Elisabeth: Fr. Salbach; Maria: Frl. Treßnitz; Georg: Hr. Beyer; Bischof von Bamberg: Hr. Bauer; Weislingen: Hr. Wendt; Adelheid: Frl. Lißl; Liebetraut: Hr. Gunz; Abt von Fulda: Hr. Neumann; Olearius: Hr. Weinmann; Bruder Martin: Hr. Wiecke; Hans von Selbitz: Herr Müller; Franz von Sickingen: Hr. Dettmer; Lerse: Herr Eggerth; Franz: Hr. Wierth; Metzler: Hr. René; Link: Hr. Stifter usw.

†* Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Johann Georg hat das Protektorat über die Robert Schumannsche Singakademie übernommen.

†* **Königl. Opernhaus.** Der gestrige Abend brachte die zweite Wiederholung von Richard Strauß' Elektra in dieser Spielzeit. Man muß sich eigentlich etwas wundern über die großen Pausen in den Aufführungen dieses Werkes, das nicht nur die Tat der vorjährigen Spielzeit hier war, sondern überhaupt das musikalische Ereignis des verflossenen Winters. Gerade öftere Wiederholungen des hier doch noch ziemlich sattelfest sitzenden Werkes könnten das Interesse des wirklich kunstliebenden und kunstverständigen Publikums aufs neue anfachen. Und man könnte dem Drama um so mehr Sorgfalt angedeihen lassen, als ja das Opernpersonal mit der Herausbringung von Neuheiten nicht gerade überlastet ist. Das Neustädter Theater hat seine Spielzeit reichlich vier Wochen später als das Opernhaus begonnen und hat bereits drei Neuheiten herausgebracht, in Altstadt ist trotz der längeren Spielzeit noch nicht eine Neuheit erschienen. Als Entschädigung dafür wird als erste Novität eine Oper versprochen, deren Uraufführung nur fünf Jahre zurückliegt. Da hätte man in der Zwischenzeit doch an eine Auffrischung der Feuersnot, der Salome gehen können; auch könnte man allenfalls an eine Wiederholung der in jeder Beziehung so erfolgreichen Strauß-Woche denken. Und kein übler Gedanke wär's, nachdem man im vorigen Jahre das ragendste Werk der deutschen musikdramatischen zeitgenössischen Produktion gebracht hat, diesem heuer das bedeutendste der zeitgenössischen französischen entgegenzuhalten: Débussys Pelleas und Mélisande. Der Versuch würde sich um so mehr empfehlen, als doch die außerordentliche Begabung des hiesigen Generalmusikdirektors für romanische Musik geradezu berühmt ist. Und die Regie könnte ergebnisreiche Versuche mit der modernen vereinfachten Bühne im Opernhause machen. Die gestrige Elektra-Vorstellung dirigierte Herr Kutzschbach mit großer, vielversprechender Gewandtheit, nahm allerdings manche Episoden aus Rücksicht auf größere Deutlichkeit und leichtere Verständlichkeit zu langsam. Man bekommt dadurch einen Eindruck, der dem gleicht, wenn man ein modernes impressionistisches Gemälde im einzelnen unter der Lupe betrachten wollte, und sieht dann einen Farbenkler neben dem anderen, bekommt nicht die beabsichtigte Zusammenwirkung des Gesamtkolorits. Da merkt man das gelegentliche Dekorative in der Straußschen Musik noch deutlicher. Und nicht zu deren Vorteil. Die Elektra der Frau Krull war trotz einer leisen stimmlichen Ermüdung immerhin eine sehr anerkennenswerte Leistung; ausgezeichnet, auch in der Darstellung, waren die Damen Siems und v. Chavanne, die beide einen ungewöhnlich guten Tag hatten. Herr Perron gesellte sich ihnen würdig als Orest. Das Haus hätte besser besucht und der Beifall hätte reger sein dürfen. H. D.

†* **Liederabend Elsa Laura v. Wolzogen.** Im großen Saale des Künstlerhauses gab gestern Elsa Laura v. Wolzogen unter Mitwirkung des Komponisten der „Aete" Joan de Manén einen, von dem Inhaber der Tittmannschen Buchhandlung veranstalteten Liederabend. Frau v. Wolzogens Kunst, Gesang und Lautenspiel, ist an dieser Stelle schon wiederholt ihren liebenswürdigen Qualitäten entsprechend gewürdigt worden. Trotz der Nachwehen einer eben erst überstandenen schweren Erkältung war die Sängerin in Gebelaune und entfaltete den ganzen Charme ihrer Vortragskunst, die sie in eine Reihe mit Sven Scholander und Kothe stellt — manche feine Züge von speziell weiblichem Charakter bringt sie sogar noch prägnanter heraus, als jene. Von den Liedern aus dem Klosterleben fesselte besonders „In den Rosen" aus dem Liederbuch der Nonne Anna von Köln, das sie nach einer ganz aparten Weise, einer Mischung von weltlich heiteren Motiven und Litanei, sang. Im „Nonnenfluch" aus der Limburger Chronik gab sie sich zu dämonisch in theatralischem Sinn. Der „Kappelmönch" nach der „Danz Quiselche-Weis" gesungen, ist textlich ein ziemlich albernes Necklied. In den fremdsprachlichen Volksliedern zeigte Frau v. Wolzogen die Wandlungsfähigkeit ihrer Vortragskunst — jeder einzelne der alten Gesänge, deren Texte sie vor Beginn kurz erläuterte, war aufs feinste durchgearbeitet. Das schwedische „Per svinaherde" gelang ihr besonders gut, doch wurden auch die alte Ballade „Le petit roi d'Angleterre", das derblustige „Le bon mari" und das spanische Volkslied „La Paloma" durchaus beifallswürdig gesungen. In den Scherzliedern aus Deutschlands Gauen, die so viel von der dem germanischen Volkscharakter eigentümlichen Neckfreude verraten, kam das Liebenswürdige ihres heiteren Naturells zu gewinnendem Ausdruck. Die sechs Lieder Joan de Manéns zeigen den Komponisten der „Aete" als feinsinnigen Musiker, der für schlichte Volksweisen Sinn und Empfindung hat. Als Sängerin stand Frau v. Wolzogen hier nicht ganz auf der Höhe. Joan de Manén begleitete seine Kompositionen selbst. An Beifall seitens der zahlreich erschienenen Hörerschaft fehlte es nicht. hg.

Reisewitzer Bockbier!